

FLUT-NACHRICHTEN

Dienstag, 4. Juni 2013 Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung

Gemeindeglieder wollen spenden

Erste telefonische Nachfragen nach Möglichkeiten zum Spenden erreichten das BMV-Büro am Dienstagmorgen. Die BMV wird in den nächsten Tagen die Gemeinden informieren, auf welches Konto Spenden für die Fluthilfe überwiesen werden können. Spätestens am kommenden Sabbat werden die Informationen in allen Gemeinden vorhanden sein.

Die BMV-Leitung steht bereits seit Montag im Gespräch mit ADRA und mit dem NDV. Der NDV wird Restmittel aus den Spenden zur Flut 2002 zur Verfügung stellen. ADRA bereitet praktische Hilfe vor und wird über Spendenmöglichkeiten informieren.

Antwortschreiben auf Ausgabe 1 dieses Newsletters:

„Mit Sorge und Gebet verfolgen wir die Nachrichten! Wenn es etwas gibt, was wir tun können, dann lasst es uns bitte wissen.“

Grimma - Wasserschwall fließt aus Gemeindehaus

Das Foto von Montagabend 18 Uhr zeigt einen Wasserschwall, der aus der Toreinfahrt des Gemeindehauses in der Grimmaer Innenstadt läuft (weißes Gebäude in der Bildmitte). Am Morgen war der Wasserstand noch etwa 25 cm höher. Für die Nacht wurde wieder ein kräftiger Anstieg erwartet. Da die Räume im Erdgeschoss noch nicht ausgebaut sind, hält sich der Schaden voraussichtlich in Grenzen. Das Klavier steht im Objekt dem gegenüber und könnte betroffen sein.

Nach einer Information von Frank Tiesler



Adventhaus Leipzig nicht betroffen

Das Adventhaus Leipzig ist nicht vom Hochwasser bedroht. Der Kanal, der unmittelbar hinter dem Adventhaus fließt, konnte reguliert werden. Die Weiße Elster wird teilweise in einen Tagebau-Restsee abgeleitet, der noch nicht voll ist, also noch viel Wasser fassen kann. Die Gemeinde Leipzig betet für die Betroffenen.

Nach einer Information von Norbert Gelke, Pastor

Pastorenfamilie im „Kirchen-Asyl“

Schnaditz, ein Stadtteil von Bad Dübener, wurde am Montagabend 21.00 Uhr evakuiert. Direkt betroffen davon sind Alexander Schulze (Abteilungsleiter Jugend der BMV) und seine Familie sowie Jörg Wietrichowski (Pastor in Bad Dübener) mit Familie. Während die eine Familie „Kirchenasyl“ im Gemeindehaus Bad Dübener bezogen hat, konnte die andere Familie bei Geschwistern unterkommen, beide im hochwassersicheren Ortsteil Hammermühle.

Der Scheitelpunkt der Flutwelle der Mulde sollte Montagnacht Bad Dübener erreichen. Erwartet wurden Pegelstände über denen von 2002.

Jörg Wietrichowski: „Wir haben bis gestern Nacht versucht, die Keller zu räumen, was aber letztlich ein hoffnungsloses Unterfangen war, da das Obergeschoss ziemlich schnell vollgestellt war und das Erdgeschoss höchstwahrscheinlich auch betroffen sein wird. Lediglich unser Klavier haben wir mit dem Hänger eines Bruders retten und in seiner Garage unterstellen können.“

In Bad Dübener selbst ist eine eventuelle Wasser- und Stromabstellung für ca. 3 Tage das Problem. In Lößnitz sind drei Familien aus unserer Gemeinde betroffen, aber bisher lediglich ihre Keller.

Nach einem Bericht von Jörg Wietrichowski (Pastor)

Waldpark – Das Schlimmste ist überstanden

„Wir haben das Schlimmste überstanden, „ schreibt Regina Körner am Dienstagmorgen. Die Hochwasser-Vorsorge hat sich bewährt: Ein Schott vor dem Tor im Kellergeschoss und drei leistungsstarke Pumpen konnten verhindern, dass der Keller voll Wasser lief.

Seit Montagnachmittag sinkt der Pegel der Lößnitz wieder. Die Straße ist nicht mehr überflutet. Inzwischen werden die Schäden am Gelände sichtbar. Der Teich, der kurz zuvor entschlammt worden war, ist wieder zu geschwemmt. „Aber das ist alles kein Vergleich damit, wenn die Wohnung unter Wasser steht. Danke an alle, die an uns gedacht und für uns gebetet haben.“

Nach einem Bericht von Regina Körner



Gera – Hilfsbereitschaft ist enorm

Am Sonabend war bei uns in Gera Abendmahl. Draußen regnete es in Strömen. Unser Foyer war mit Regenschirmen gefüllt.

Am Montag machte ich mich früh auf den Weg nach Gera-Untermhaus. In der Tobias-Hoppe-Straße besuchte ich eine Familie, deren Mietshaus bereits vom Wasser eingeschlossen war. Der Keller stand unter Wasser. Ich bot ihnen meine Hilfe an. Sie kamen zu Mittag dann zu mir zum Essen. Dicht am Flusslauf der Weißen Elster wohnt eine adventistische Familie in ihrem Eigenheim. Als ich bei ihnen klingelte, stand das Wasser schon fast vor der Haustür. Der Keller war schon vollgelaufen. Später wurde das Haus vom Wasser eingeschlossen. Auf dem Rückweg in die Innenstadt wurde ich von einem Armeefahrzeug mitgenommen. Ich hätte es sonst mit meinen Gummistiefeln nicht mehr durch die überfluteten Straßenzüge geschafft. Wer wollte, ließ sich evakuieren. Ich half einer jungen Familie dabei, in das Geraer Stadtzentrum zu kommen. Am Nachmittag versuchte ich, eine andere adventistische Familie zu besuchen. Wie ich sah, lag ihr Garten im Wasser. Wahrscheinlich ist auch ihr Keller vollgelaufen. Ein Bruder, der in einem Gartenmarkt arbeitet, hat bis gestern Nachmittag etwa 35 Stunden durchgearbeitet, um Waren und Werte vor der drohenden Überflutung zu schützen.



Unser Adventhaus in der Geraer Handwerkstraße liegt etwa 500 Meter vom Hochwassergebiet entfernt. In unserer unmittelbaren Gegend gab es gestern eine unpassierbare Eisenbahnunterführung sowie eine mit Wasser vollgelaufene Straßenbahndurchfahrt. Unser Haus ist verschont geblieben. Auch der Keller ist trocken. Die Fernheizung funktioniert allerdings nicht mehr. Etwa 10.000 Haushalte sollen ohne Strom sein.

Andreas Erben, Pastor (gekürzt)

Helmut Krause – Dankbar trotz Schlagzeilen



keine fromme Floskel.“

Pastor Helmut Krause, dessen Frau eine Pflegestation führt, erlebte anrührende Hilfe im Hochwasser: „Gestern, Montag, fand sich auf der Titelseite der Chemnitzer Morgenpost das Bild, wie Rettungskräfte unsere Senioren evakuieren. Das geschah mit vielen Helfern. So etwas erlebt man ja nicht alle Tage. Rettungskräfte von THW, Feuerwehr, Wasserwacht und mehrere Krankenwagen ... Am Montag riefen viele bei uns und boten ihre aktive Hilfe an. Manche kamen, weil sie aus der Zeitung erfahren haben. Die Bereitschaft während der aktiven Phase des Hochwassers und danach hat mich sehr berührt ... Wir sind Gott sehr dankbar, dass er so gnädig mit uns war. Jetzt braucht es Zeit, damit die Feuchtigkeit aus den Räumen weicht. Welche Reparaturen notwendig sind, wird sich zeigen. Andere hat es viel härter betroffen als uns. Wir freuen uns des Lebens und sind froh und dankbar. Das ist

Helmut Krause, Pastor



Foto: <http://www.pressdisplay.com/pressdisplay/de/viewer.aspx>

Wir danken allen Berichterstatlern.

Newsletter bitte weitergeben.

Veröffentlichung weiterer Nachrichten bei Bedarf auf diesem Wege.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung

Redaktion: Simon Krautschick E-Mail: Simon.Krautschick@adventisten.de